

## **Bischof Dr. Markus Dröge**

B.Z.-Kolumne

„Antisemitismus“

20. April 2017

„Is mir egal!“ Die BVG-Werbung mit dem Clip des verstorbenen Sängers Kazim Akboga war ein riesiger Erfolg in den sozialen Medien. In dem Video transportiert sich für viele ein typisches Berliner Lebensgefühl, das von Weltoffenheit und Toleranz geprägt ist. So sehen die Berliner sich selbst und ihre Stadt gerne! Hier trifft „Frau mit Bart“ auf „Roboter mit Senf“, alles ist möglich und alles hat seinen Platz in dieser Stadt. Vielfalt und Buntheit werden in Berlin in der öffentlichen Darstellung gerne zur Normalität erklärt. Zur Normalität in dieser Stadt gehört aber auch, dass ein Junge die Schule verlassen musste, nachdem er im Unterricht gesagt hatte, er sei Jude. In den Wochen danach wurde er von Mitschülern übel beleidigt, angegriffen und bedroht, bis seine Eltern ihn von der Schule genommen haben. Jetzt ist die Aufregung groß. Und die Hilflosigkeit ebenso. Es handelte sich schließlich nicht um „eine Problemschule“ in einem „Problemkiez“, wie viele immer wieder beteuerten. Eine ganz normale Schule eben. Genau das sollte uns zu denken geben. Und ein Alarmzeichen sein. Wie ernst die Situation ist, zeigen folgende Zahlen: 470 jüdenfeindliche Vorfälle wurden in Berlin im vergangenen Jahr gemeldet. Das waren 16 Prozent mehr als im Vorjahr. Dazu 173 antisemitische Straftaten. Diese Zahlen wollen so gar nicht zu dem Bild von der Weltoffenheit und der Toleranz passen, das wir uns von Berlin gerne machen. Umso wichtiger ist es, dass wir uns mit der antisemitischen Normalität in unserer Gesellschaft nicht abfinden. Wir müssen genau hinsehen und dürfen weder rechte Gewalt und Verharmlosung noch antisemitistische Vorurteile in bestimmten muslimischen Kreisen einfach hinnehmen und sie gewähren lassen. Das ist auch eine Bildungsaufgabe. Das friedliche Zusammenleben der Religionen ist ein zentrales Thema, das an jede Schule gehört.

Facebook:

„In seiner Kolumne in der BZ schreibt Bischof Dröge über den Schüler, der aufgrund seines Jude-Seins von Mitschülern gemobbt wurde. Mitten in Berlin, eine „ganz normale Schule“: „Umso wichtiger ist es, dass wir uns mit der antisemitischen Normalität in unserer Gesellschaft nicht abfinden. Wir müssen genau hinsehen und dürfen weder rechte Gewalt und Verharmlosung noch antisemitistische Vorurteile in bestimmten muslimischen Kreisen einfach hinnehmen und sie gewähren lassen“, schreibt Bischof Dröge. Lesen Sie hier die ganze Kolumne.